

Doris Carigiet-Eberli

MIIS DACH ISCH DR HIMMEL VO ZÜRI

Zarli Carigiet 1907 – 1981

Mit einem Essay und einer Audio-CD von Hanspeter Gschwend

Verlag Neue Zürcher Zeitung

Über dieses Buch

Das vorliegende Buch spiegelt in seinen Elementen die wichtigsten Facetten des Lebens und der Persönlichkeit von Zarli Carigiet. Je nach Lust und Interesse können sich die Leserin, der Leser zunächst anhand der Bilder die Zeit, die Auftritte und das Privatleben der unvergesslichen Schauspielerpersönlichkeit vergegenwärtigen; sie können direkt in die Details der Lebensbeschreibung eintauchen oder aber durch die beigelegte CD mit Dokumentaraufnahmen einen akustischen Querschnitt durch Zarlis Schaffen geniessen; sie können auch zuerst durch den einleitenden Essay einen Einblick in die Zürcher Kabarettsszene gewinnen, in der Zarli Carigiet gross geworden ist.

Im Zentrum steht die Beschreibung seines Lebens und insbesondere seiner künstlerischen Entwicklung aus der Sicht von Doris Carigiet-Eberli, die ihrem Mann nicht nur als Frau und Mutter der gemeinsamen Kinder zur Seite stand, sondern nach seinen glücklichen Zeiten im Kabarett ihn auch aktiv, zeitweise als Mitarbeiterin, in seinem Fortkommen als Schauspieler unterstützt hat. Liedertexte, Angaben zu den Theater- und Filmauftritten und Faksimiles von Kabarettprogrammen dokumentieren die Vielfalt seiner Auftritte; die zahlreichen Fotografien rufen die Ausdruckskraft seines Gesichts, seine tänzerischen Fähigkeiten und den Zeitgeist auf den Zürcher Kabarett- und Volkstheaterbühnen der dreissiger bis zu den sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts in Erinnerung. Eine Zeittafel vermittelt den Überblick über die grossen Ereignisse und Etappen im Leben von Zarli Carigiet.

Der einleitende Essay skizziert die Entwicklung des politischen Kabarett in Zürich der beiden Weltkriege und der Zwischenkriegszeit und schildert die Wechselwirkung zwischen dieser Entwicklung und der Entfaltung der künstlerischen Persönlichkeit von Zarli Carigiet.

Die CD schliesslich bietet eine Auswahl der auf Tonträgern erhaltenen Chansons, Sketches und die Statements des Schauspielers Carigiet über sich selbst; aufbewahrt sind sie allesamt in den Archiven von Schweizer Radio DRS. Die Zwischentexte geben kurze Hinweise zu den persönlichen und zeitgeschichtlichen Zusammenhängen, in denen das jeweilige Dokument entstanden ist. Die Indexierung der Tracks erlaubt es, direkt auf die Originalaufnahmen zuzugreifen.

Inhaltsverzeichnis

Hanspeter Gschwend

Der «Erdrutsch aus Graubünden» und die solitäre Konstellation 11

Surselva

Ursprung	24
Frühe Kindheit in Trun	26
Schulzeit und Berufslehre in Chur	26

Wirkungsfeld Zürich

Eintauchen in eine neue Welt	31
Erste Erfahrungen auf der Laienbühne	31
Gründung des Cabaret Cornichon	33
Entdeckung und Aufnahme ins Cabaret Cornichon	34
Erste Erfolge im Cabaret Cornichon	36
Wachtmeister Carigiet	44
Cabaret Gletscherspalte	45
Kauf der Liegenschaft Zur Teufleten	47
Weitere Erfolge im Cabaret Cornichon	50
Austritt aus dem Cabaret Cornichon und Zwischenzeit	64
Aufnahme ins Cabaret Federal	66
20-Jahr-Feier der Zürcher Cabarets	72
Unfall und Krise	72
Selbsterkenntnis	74
Die Drehbühne (Einmannbühne)	76
Der mobile Zarli	90
Comeback in Zürich	94

Neuorientierung

Rückzug nach Uetikon	101
Sechzigster Geburtstag	108
Zarli privat und sein Familienleben	111

Rückzug in seine Heimat

Trun und Maiensäss	117
Popularität	130
Zarlis letzte Jahre	132
Ehrungen	132
Zarlis Tod	133
Hans Gmür zum zehnten Todestag von Zarli	134

Anhang

Die neuen Medien	137
<i>Radio</i>	137
<i>Fernsehen</i>	138
<i>Film</i>	139
Zeittafel	155
Literaturhinweise	158
Quellen und Adressen	158
Dank	160



Cabaret Cornichon.

DARSTELLER (V. L. N. R.)

Voli Geiler, Zarli Carigiet
und Frau Eggenberger,
1941–1944.

Surselva

Ursprung

In der Talsohle Trun steht der berühmte Ahorn, unter dem 1424 der Obere oder Graue Bund erneuert und jeweils wieder bestätigt wurde. Die Vorfahren der Bündner verehrten Quellen, Sonne und Feuer und waren überzeugt, dass Bäume fühlen, sprechen und sich rächen können. Der heilige Ahorn von Trun verkörpert die Seele des Grauen Bundes. 1704 wurde neben dem ehrwürdigen Baum eine neue St.-Anna-Kapelle erbaut. Am westlichen Ausgang des Dorfes erhebt sich die Pfarrkirche St. Martin. Nahe der Kirche stehen stattliche alte Häuser: der Disentiser Hof (heute Talschaftsmuseum) – ehemals Sommerwohnung des Abtes von Disentis und Rathaus, wo unter dem Vorsitz eines Landrichters das oberste Gericht und die Versammlungen des Grauen Bundes tagten, das Haus Caprez (heute Hotel Tödi) und das Wohnhaus Casanova mit den zwei Türmchen.

Zarlis Geburtshaus wurde 1769 von Hauptmann Jakob Casanova erbaut. Er reiste nach langjährigen Diensten im Königreich Sardinien durch seine Heimat, die Surselva, und beschloss, in Trun bei der Kirche ein Haus zu erstellen. Von der Familie Casanova lebten Generationen in diesem Haus.



Unter dem alten Ahorn von Trun wurde der Graue Bund 1424 erneuert und jeweils wieder bestätigt. Daneben die 1704 neu erbaute St.-Anna-Kapelle anstelle eines Vorgängerbau.

Der jetztige Ahorn ist ein Sprössling des bis 1870 bestehenden fast 500-jährigen dreistämmigen Baumes. Stich, gekennzeichnet von L. Rohbock, gestochen von G. M. Kunz, vor 1870.



Alois und Balthasar (Zarli)
in Chur, 1913.



Zarli posiert in seinem Lieblingskostüm. Er ist bereit für den Zürcher Künstlermaskenball.

Gründung des Cabaret Cornichon

Dr. Walter Lesch, 1908 in Zürich geboren, kehrte 1932 aus Deutschland in die Schweiz zurück. Er nahm die Veränderungen wahr, die sich im Nachbarland anbahnten und suchte einen Weg, wie er die Schweizer Bevölkerung hellhörig machen könnte. Seit Jahren hegte er den Traum, in Zürich ein Kabarett zu gründen. Seine Pläne konnten am 30. Dezember 1933 realisiert werden dank den Begegnungen und Beteiligungen von Dr. Otto Weissert (Finanz und Musik), Max Werner Lenz (Texter und Gestaltungspartner von Walter Lesch), Emil Hegetschweiler (Schauspieler und privat Konditor) und Alois Carigiet (Bühnenbildner). Die Suche nach dem Namen führt zu endlosen Diskussionen. Zur Stärkung werden belegte Brötchen mit Schinken und Essiggurken aufgetragen. Plötzlich ruft Alois – oder war es Lenz oder Lesch? – «Cornichon» (saure Gurke). Der Name für das Kabarett ist gefunden.

Seit der Volkswahl von Adolf Hitler als Führer der Deutschen Nation 1933 ist die Schweizer Bevölkerung beunruhigt, und die Verunsicherung wächst. Das neu gegründete Cabaret Cornichon nimmt die aktuellen Themen ins Spielprogramm auf und entwickelt sich zum Ort des politischen Kabarett im Hotel Hirschen in Zürich.

Der beschwingte Clown
Zarli, gezeichnet
von seinem Bruder Alois.



Wie ist die Besoldung? Sein erster Auftritt wird mit 5 Franken beglichen. Mit der Zeit steigen die Gagen, 50 Franken bleiben oberste Grenze. Gespielt wird achtmal pro Woche, sonntags zweimal. Keine Aufführungen gibt es am Eidgenössischen Betttag, 24./25. Dezember, Karfreitag, Ostersonntag und am Pfingstsonntag. Die Saison dauert von Mitte September bis Ende Juni. Tournées durch die Deutschschweiz finden Dezember/Januar und Mai/Juni statt. Pro Saison werden zwei bis drei Programme erarbeitet. Über 13 Jahre dieses Pensum durchzuhalten wird ermöglicht dank der Überzeugung, eine wichtige politische Aufgabe zu erfüllen.

Bereits 1935 fasst das Cabaret Cornichon in Zürich Fuss und beginnt mit der zweiten Spielsaison. Vor Kurzem ist der afrikanische Staat Äthiopien von Mussolinis Truppen überfallen worden. Dies findet seinen Niederschlag in der «Abessinischen Litanei».

Abessinische Litanei

*An der Quelle von Ual-Ual
gab es einen Zwischenfall.
Irgendein Gewehr ging los
und der Widerhall war gross.
Haile Selassie!*

*Von dem Schuss im Wüstensand
hört man nun von Land zu Land,
denn in Rom der grosse Mann
tut dafür, was er nur kann.
Haile Selassie!*

*Unsere Regierungsform
ist barbarisch und abnorm.
Plötzlich weiss ein jedes Kind,
dass wir schwarze Schafe sind.
Haile Selassie!*

*So entsteht aus einem Schuss
ein historischer Entschluss,
und die Zivilisation
findet eine Mission.
Haile Selassie!*

*Mit Granaten, Gift und Tod
bringt man uns das Morgenrot.
Und dann ist wie überall
die Regierungsform normal.
Haile Selassie!*



Zarli Carigiet in seiner unvergessenen Darstellung der «Abessinischen Litanei», gezeichnet von Alois, 1935.

TEXT: Walter Lesch
MUSIK: Robert Blum
BÜHNENBILD: Alois Carigiet
DARSTELLER: Zarli Carigiet
1935

Die Wirkung auf das Publikum ist überwältigend, denn Text, Musik, Bühnenbild und Darstellung sind von aussergewöhnlicher Einheitlichkeit, und Zarli fühlt sich bestätigt.





Zeittafel

- 1795 Grossvater Joseph Johann Carigiet in Trun geboren.
- 1866 Vater Alois Carigiet in Trun geboren.
- 1866 Mutter Barbara Lombriser in Flutginas/Trun geboren.
- 1892 Vater Alois Carigiet heiratet Barbara Maria Lombriser.
- 1902 Sohn Alois Carigiet wird am 30. August 1902 in Trun als siebtes Kind geboren.
- 1907 Sohn Balthasar Anton (Zarli) Carigiet wird am 5. August in Trun als zehntes Kind geboren.
- 1911 Vater Alois zieht mit seiner Familie von Trun nach Chur.
- 1922 Zarli beginnt in Chur eine Lehre als Dekorationsmaler.
- 1926 Zarli folgt seinem Bruder Alois nach Zürich.
- 1927 Tod des Vaters Alois.
- 1927 Zarlis erste Erfahrung auf der Laienbühne.
- 1928 Alois und Zarli sind Mitgestalter des Künstlermaskenballs in Zürich.
- 1933 In Deutschland kommt Adolf Hitler an die Macht.
- 1934 Gründung des Cabaret Cornichon durch Dr. Walter Lesch, Dr. Otto Weissert, Max Werner Lenz, Emil Hegetschweiler und Alois Carigiet.
- 1934 Nach der Entdeckung von Zarlis Talent nimmt ihn Otto Weissert ins Ensemble des Cabaret Cornichon auf.
- 1935 Zweite Spielsaison des Cabaret Cornichon mit dem Stück «Abessinische Litanei» im Programm «Gradus!».
- 1939 Ausbruch des Zweiten Weltkriegs.
Wachtmeister Carigiet übernimmt den Auftrag «Cabaret Gletscherspalte».
- 1940 Zarli heiratet die 22-jährige Jacqueline Moilliet.
- 1941 Sohn Luzius Peter kommt zur Welt.
Erwerb eines kleinen Bauernhauses in Uetikon am See.
Trudi Schoop wird ins Cornichon-Ensemble aufgenommen.
«Der Kettensprenger» im Programm «Geduld, Geduld».
- 1942 Sohn Luzius Peter stirbt.
- 1943 «Heissi Marroni» im Programm «Heissi Marroni».
- 1945 Scheidung des Ehepaars.
- 1945 Ende des Zweiten Weltkriegs am 8. Mai 1945.
- 1947 Zarli Carigiet trennt sich vom Cabaret Cornichon.
- 1948 «Kismet», Komödie von Max Werner Lenz.

LINKE SEITE

Der Regisseur Kurt Früh
hinter der Kamera.

- 1949 Tod der Mutter Barbara Carigiet-Lombriser.
Zarli heiratet die 25-jährige Doris Eberli.
Otto Weissert gründet das Cabaret Federal und holt Zarli Carigiet ins Ensemble.
- 1949 Erste Premiere des Cabaret Federal mit «Hinder em Mond».
Zarli singt das Chanson «Der Glaser».
- 1951 Tochter Christine wird geboren.
- 1952 Mitarbeit im Filmprojekt «Palace Hotel».
Erste schwere Krise mit tiefer Depression.
- 1954 Offizielle Feier der Stadt Zürich zum 20-jährigen Bestehen der Zürcher Cabarets Cornichon und Federal.
Zarli Carigiet und Alfred Rasser erarbeiten ein gemeinsames Programm, das wegen Rassers Reise nach China nicht realisiert wird.
Verkehrsunfall mit der Lambretta, mit schwerer Krise als Folge.
- 1955 Erfolgreiche Premiere der Einmannbühne in Herisau.
Gallenblasenoperation.
- 1956 Die Einmannbühne wird wieder aktuell.
Sohn Anton Nikolaus wird geboren.
Alois Carigiet bemalt die Fassade des Hotel Adler in Stein am Rhein, Zarli arbeitet mit.
- 1959 Film «Hinter den sieben Gleisen».
Die Stadt Zürich erbaut das Kleintheater am Hechtplatz.
Zarli singt im Theaterstück «Eusi chliini Stadt» das Chanson «Miis Dach isch dr Himmel vo Züri».
Wiederaufführung der überarbeiteten «Kleinen Niederdorferer», mit Ruedi Walter in der Hauptrolle, Zarli spielt den Altwarenhändler Maranta.
- 1960 Film «Der Teufel hat gut lachen».
Beginn der Radiosendungen «Vater ist's wahr?» mit Zarli und Gion Janett.
In der Hörspielserie «Es Dach überem Chopf» spricht Zarli die Hauptrolle.
- 1961 Verfilmung dieses Hörspiels unter der Regie von Kurt Früh.
- 1962 Premiere des Films «Es Dach überem Chopf».
Beginn einer Zeit voller innerer Zweifel und tiefer Depressionen.
Rückzug auf handwerkliche Tätigkeiten rund um das eigene Haus.
Zarli arbeitet im grafischen Unternehmen von Herrn Cohen in Gockhausen.
- 1964 Erstellen eines Ponystalles und Kauf von Islandponys.

- 1966 Zarli arbeitet im Kindertierpark Silberweide am Greifensee.
Zarli wegen Depressionen in der Klinik Littenheid.
- 1967 Zarli feiert seinen 60. Geburtstag.
- 1969 Zarli verlässt seine Familie in Uetikon und zieht sich auf
sein Maiensäss und nach Trun zurück.
- 1972 Zarli feiert seinen 65. Geburtstag auf dem Maiensäss.
- 1974 Gründung des Freitagtalks im ehemaligen Bernhardtheater
in Zürich.
- 1975 Unter der Leitung der Gebrüder Eugster (Trio Eugster) erarbeitet
Zarli eine Langspielplatte mit seinen beliebtesten Liedern
und Texten.
- 1976 Zarli bemalt Möbel mit eigenen Bauernmotiven.
- 1979 Erste Lungenembolie mit nachfolgender Lungenentzündung.
- 1980 Abnahme der Lebenskraft und Verkauf des Maiensäss.
Auszeichnung mit einem Anerkennungspreis
des Kantons Graubünden.
- 1981 Auszeichnung mit dem Binet-Fendt-Preis.
Zarli stirbt am 6. Mai in seiner Wohnung in Uetikon.